

PRESSEKONFERENZ



**„Senioren immer wieder Opfer von Einbrüchen,
Überfällen und Betrug – Aufklärungsoffensive soll für
Verbesserung sorgen!“**

mit

LH a.D. Dr. Josef Pühringer, Landesobmann

Dr. Aloiß Lißl, Landespolizeidirektor-Stellvertreter

Mag. Franz Ebner, Landesgeschäftsführer

Josef Hackl, Vorsitzender des Fachausschusses „Sicherheit im Alter“

Freitag, 30. Oktober 2020, OÖ Presseclub, Linz

Sicherheit – ein Grundbedürfnis des Menschen

Die Bevölkerungsgruppe der Seniorinnen und Senioren zeigt ein sehr hohes Interesse an Sicherheitsfragen. Zudem gelten sie als besonders betroffene Gruppe, die immer wieder Opfer von kriminellen Machenschaften werden. Die Übergangszeit im Herbst wird häufig auch als „Beginn der gefährlichen Zeit“ bezeichnet, da aufgrund der frühen Dämmerung, Einbrüche und Überfälle bekanntlich zunehmen. Aus diesem Anlass möchte der OÖ Seniorenbund dieses Thema aufgreifen, den Sachverhalt darstellen sowie durchgeführte und geplante Aktivitäten der Seniorenorganisation präsentieren.

„Der OÖ Seniorenbund informiert mit Vortragsreihen und Veranstaltungen bezüglich Präventionsmaßnahmen in den Orts- und Bezirksgruppen viele Seniorinnen und Senioren. Als Seniorenvertretung ist es für uns eine Kernaufgabe, die ureigenen Interessen der älteren Mitmenschen in besonderer Weise zu vertreten und zu deren Eigenschutz beizutragen.“, hebt der Landesobmann LH a.D. Dr. Josef Pühringer das Engagement des OÖ Seniorenbundes hervor. Landesgeschäftsführer Mag. Franz Ebner weist auf die Vielfältigkeit der Kriminalität hin: „Die Zeiten haben sich geändert! Vor einigen Jahren noch, stand der Schutz vor Einbrüchen und Überfällen im Fokus. Aufgrund des digitalen Wandels und der steigenden Dreistigkeit von Kriminellen muss man sich zusehends vor möglichen Gefahren im Internet und diverser Betrugsmaschen schützen.“

Umfassende Aufklärung – JETZT!

„Wir haben keinerlei Möglichkeit Seniorinnen und Senioren unmittelbar vor kriminellen Handlungen zu schützen. Was wir jedoch können, ist, durch umfassende Aufklärung das Bewusstsein zu schärfen. Mit einer zweiten Informationswelle möchten wir ein Hauptaugenmerk auf die digitalen Gefahren legen und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern unserer Vorträge ein Handwerkszeug bieten, um im Ernstfall gerüstet zu sein.“, so Pühringer weiter. „Eine enge Zusammenarbeit mit der Polizei wird in Zukunft an Bedeutung gewinnen, denn ein regelmäßiger Austausch ist zwingend notwendig. Die digitale Kriminalität nimmt permanent neue Formen an und es ist mit großem Aufwand verbunden, am neuesten Stand zu bleiben.“

„Einige Opfer empfinden Scham und trauen sich nicht, fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen. Es ist ihnen meist peinlich, dass sie auf einen Betrug im Internet hineingefallen sind. Ein solches Verhalten ist absolut unbegründet, denn vor kriminellen Handlungen im Internet ist niemand gefeit. Durch die zunehmende Professionalität der Straftäter können meist nur Experten, Unterschiede zwischen Fälschung und Original erkennen. Als OÖ Seniorenbund möchten wir darauf hinweisen, dass wir auch

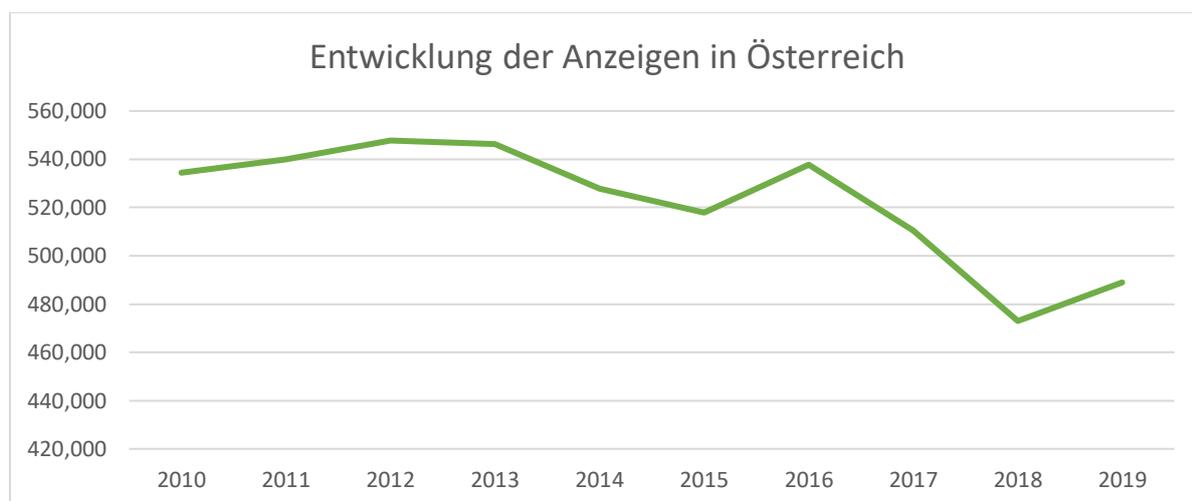
in solchen Fällen stets Anlaufstelle sein möchten und Betroffene mit unserer Unterstützung rechnen können.“, möchte Ebner die Unterstützung des OÖ Seniorenbundes klar kommunizieren.

Auch von Seiten der Landespolizeidirektion wird auf die Vorteile und Risiken des Internets hingewiesen. „Von der Digitalisierung sollen die Seniorinnen und Senioren genauso profitieren. Es ist aber insbesondere im Internet wichtig, Gefahren zu erkennen und möglichst auszuweichen. Ältere Menschen sollten daher die vielen Bildungsangebote nutzen.“, so Dr. Alois Lißl, stellvertretender Landespolizeidirektor für Oberösterreich.

„Sicher ist sicher!“

In unsicheren Zeiten steigt das Risiko, Opfer von kriminellen Handlungen zu werden. Deshalb ist es wichtig, dieses Thema aktiv anzusprechen und mit Hilfe einer Aufklärungsoffensive Bewusstsein zu schaffen. Die Österreicherinnen und Österreicher können sich glücklich schätzen, in einem äußerst sicheren Land zu leben. Die Entwicklung der Kriminalstatistik zeigt, dass die Sicherheitspolitik in unserem Land auf einem guten Weg ist. Dennoch gibt es Handlungsbedarf, denn ständig eröffnen sich neue Felder für Kriminelle, die sie zu ihren Gunsten nützen. In besonderer Weise wird dabei auf Seniorinnen und Senioren abgezielt.

Aus der aktuellen Kriminalstatistik ist zu entnehmen, dass kontinuierlich weniger Anzeigen bei der Polizei einlangen. Auch wenn im Jahr 2019 mit 488.912 bearbeiteten Anzeigen diese Zahl wieder stieg, muss darauf hingewiesen werden, dass sie immer noch geringer war, als in den Jahren zuvor. Zudem ist erfreulicherweise hinzuzufügen, dass die Aufklärungsrate seit 2010 von 40% auf 52,5% gestiegen ist. Mehr als jeden zweiten Fall kann die Polizei demnach klären.

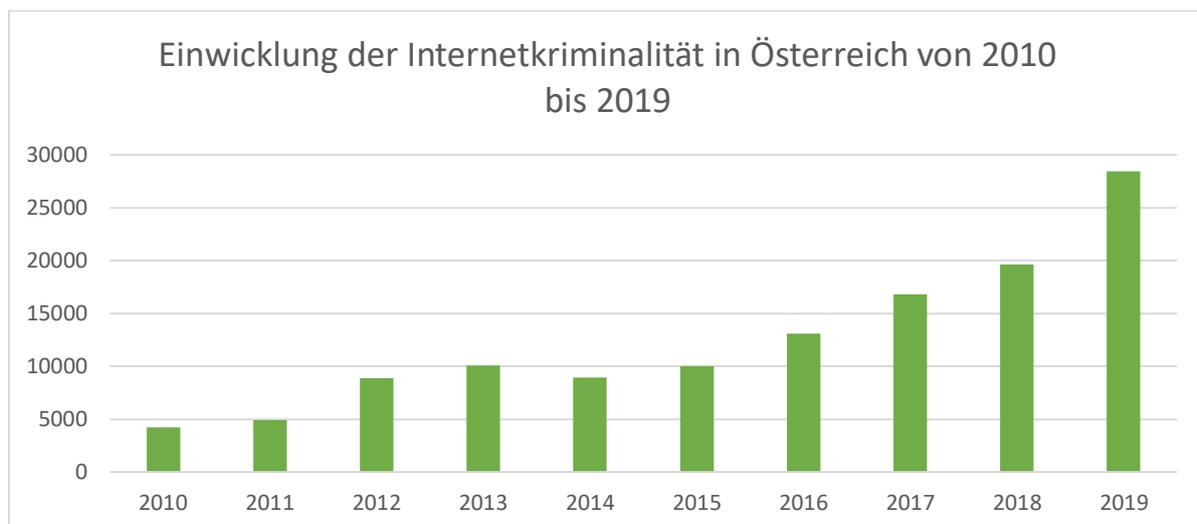


Quelle: Polizeiliche Kriminalstatistik 2019

Cybercrime im Vormarsch

Obwohl die Anzahl der einlangenden Anzeigen, über längere Sicht gesehen, rückläufig ist, steigt die Zahl im digitalen Bereich enorm an. Während vor 10 Jahren etwa 4.223 Gesetzesverstöße - die in die Kategorie Cybercrime im weiteren Sinne fallen – zur Anzeige gebracht wurden, sind es im Jahr 2019 bereits 28.439 gewesen - also fast eine Versiebenfachung in wenigen Jahren!

Darunter fallen sämtliche Straftaten, die das Internet als Grundlage zum Kommunizieren und zur Informationsbeschaffung nutzen. Typische Beispiele hierfür sind Betrugsdelikte und Erpressungen im Internet oder der Handel illegaler Waren im sogenannten Darknet (nicht frei zugänglich).



Quelle: Polizeiliche Kriminalstatistik 2019

Als besonders gefährlich und häufig auftretendes Phänomen wird zudem der Internetbetrug hervorgehoben. Digitale Betrugsdelikte machen mengenmäßig den größten Teil der Internetkriminalität aus, 16.831 Anzeigen wurden im vergangenen Jahr von der Polizei registriert. Zum Vergleich: Im Jahr 2006 lag diese Zahl noch bei 3.229 Anzeigen. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang die geringere Aufklärungsquote. Während durchschnittlich die Hälfte aller Kriminaldelikte aufgeklärt werden können, sind es im Bereich des Internetsbetrugs lediglich 37,9%.

Senioren sind bevorzugte Opfer bei kriminellen Handlungen

Einem Bericht des Bundesministeriums für Inneres zufolge, werden die Seniorinnen und Senioren als bevorzugte Opfer von Betrügerinnen und Betrügern sowie Verbrecherinnen und Verbrechern gesehen. Die Gründe hierfür sind naheliegend. Zum einen können sich ältere Personen aufgrund ihrer körperlichen Verfassung nicht so leicht gegen gewaltsame Angriffe wehren wie jüngere Menschen.

Zum anderen sehen Trickbetrügerinnen und Trickbetrüger in älteren Menschen Opfer, die leicht zu täuschen sowie vergesslich, ängstlich und unsicher sind.

Betrüger die sich als falsche Polizisten, Handwerker oder Verwandte ausgeben, zählen zu den häufigsten Maschen Krimineller, die es auf die Seniorinnen und Senioren absehen.

Hohes Sicherheitsempfinden der Senioren

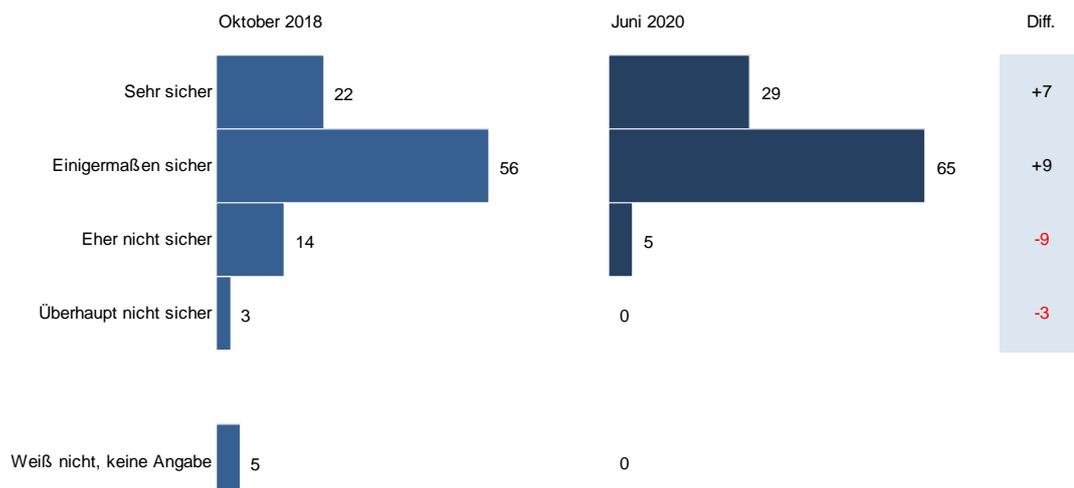
Immer wieder werden Zeitungsartikel mit den Titeln „Falsche Polizisten erbeuten bei Senioren 1,2 Millionen Euro“, „Kriminelle verwickeln Senioren gezielt in Autounfälle“ oder „Die Dämmerung lädt zum Einbruch“ veröffentlicht. Demnach lösen solche Schlagzeilen bei einigen Seniorinnen und Senioren als logische Reaktion das Gefühl der Unsicherheit aus.

Durch den Rückgang der Zahl an Straftaten sowie der Steigerung der Aufklärungsquote wird das Sicherheitsempfinden jedoch positiv beeinflusst.

Die diesjährige IMAS Umfrage des OÖ Seniorenbundes brachte diesbezüglich einige interessante Erkenntnisse. Dabei wurden 413 über 60-Jährige aus Oberösterreich zu diversen Themen befragt, unter anderem zum Thema Sicherheit.

94 % der Befragten gaben an, dass man sich in Oberösterreich einigermaßen sicher oder gar sehr sicher vor Verbrechen und Straftaten fühlen kann. Verglichen zu den Zahlen aus dem Jahr 2018 ist eine deutliche Steigerung des Sicherheitsempfindens von 16% zu verzeichnen.

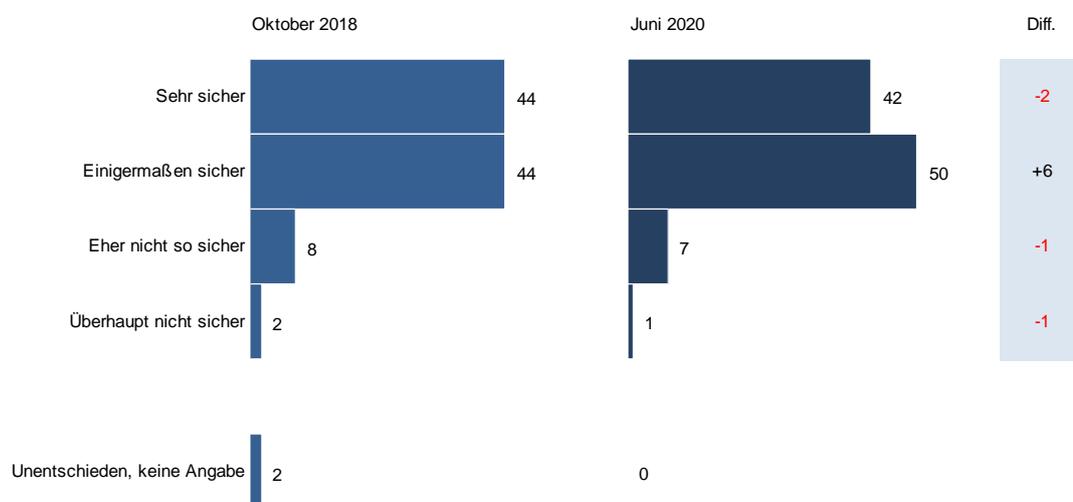
Frage 22: "Eine Frage zur öffentlichen Sicherheit in Oberösterreich: Wie sicher kann man sich in Oberösterreich eigentlich vor Verbrechen und Straftaten fühlen?"



Sicher in den eigenen vier Wänden

Bezüglich dem Sicherheitsempfinden in den eigenen vier Wänden ist ebenso eine positive Entwicklung erkennbar. 9 von 10 der über 60-jährigen Befragten gaben an, sich in ihren eigenen vier Wänden zumindest einigermaßen sicher zu fühlen. Davon vergeben etwa zwei Fünftel (42%) die Bestnote in Bezug auf das Sicherheitsempfinden in den eigenen vier Wänden. Verglichen mit den Jahren 2018 und 2019 ist eine leichte Verbesserung des Sicherheitsgefühls im eigenen zu Hause zu erkennen.

Frage 23: "Wie sicher – also vor Kriminalität, Einbrüchen, Raub und Gewalt – fühlen Sie sich eigentlich in Ihren eigenen Wänden, also zu Hause? Würden Sie sagen sehr sicher, einigermaßen sicher, eher nicht so sicher oder überhaupt nicht sicher?"

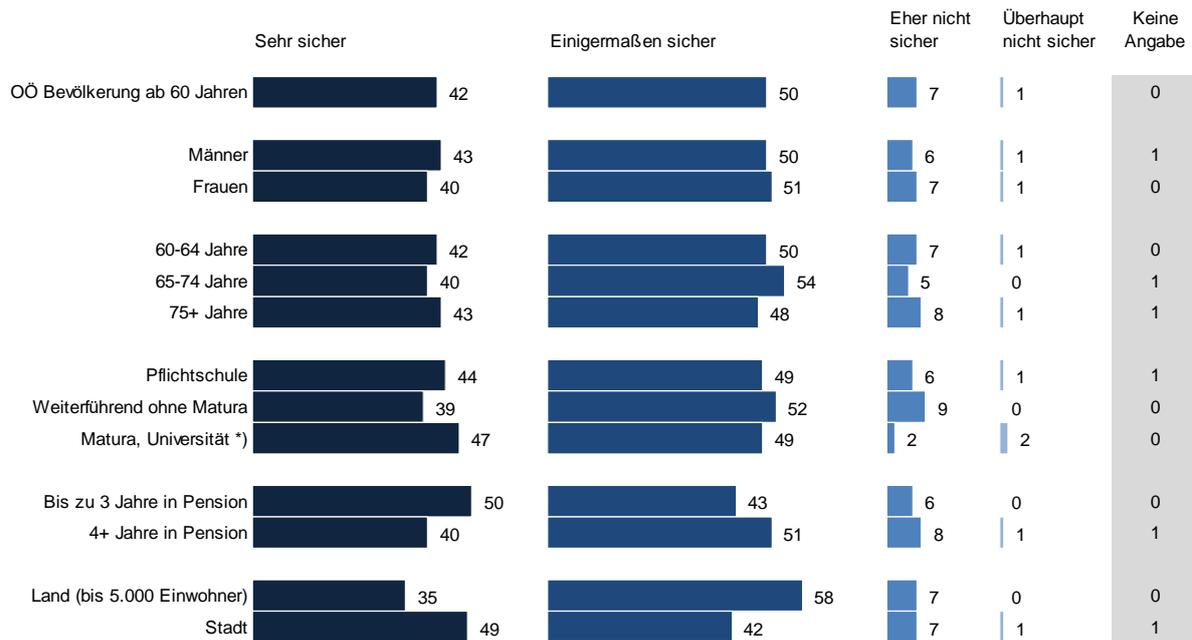


n=413, Oberösterreichische Bevölkerung ab 60 Jahren, Juni 2020, Archiv-Nr. 420008

Stadt-Land-Vergleich zeigt Unterschiede

Ein interessanter Unterschied wurde im Stadt-Land-Vergleich erkennbar. Die Hälfte aller Befragten aus dem städtischen Bereich gab an, dass sie sich sehr sicher vor Einbrüchen, Raub und Gewalt im eigenen zu Hause fühlen, in den ländlichen Regionen können das nur 35% behaupten.

Frage 23: "Wie sicher – also vor Kriminalität, Einbrüchen, Raub und Gewalt – fühlen Sie sich eigentlich in Ihren eigenen Wänden, also zu Hause? Würden Sie sagen sehr sicher, einigermaßen sicher, eher nicht so sicher oder überhaupt nicht sicher?"



*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt!



n=413, Oberösterreichische Bevölkerung ab 60 Jahren, Juni 2020, Archiv-Nr. 420008

Die einzige Möglichkeit zur Prävention – Aufklärung!

Der OÖ Seniorenbund möchte verstärkt gegen diese Problematik vorgehen und mit einer Aufklärungskampagne sowie zahlreichen Aktivitäten im Bereich der Sicherheitsprävention gemeinsam mit der Exekutive das Sicherheitsgefühl der Seniorinnen und Senioren langfristig verbessern. „Gemeinsam sicher in den besten Jahren“ lautete das Motto des OÖ Seniorenbundes in den letzten beiden Jahren. Viele Vorträge und Schulungen wurden in den einzelnen Bezirks- und Ortsgruppen bereits abgehalten. Aufgrund der Dringlichkeit möchte der OÖ Seniorenbund zudem weitere Vorschläge einbringen und noch nicht realisierte Forderungen umsetzen.

Bestehende Maßnahmen

Informationsvorträge durch Experten auf Orts- und Bezirksebene

Quer durchs ganze Land wurden in den OÖ Seniorenbund Bezirks- und Ortsgruppen insgesamt 231 Vorträge abgehalten, die Präventionsmaßnahmen und Problemstellungen von Seniorinnen und Senioren im Sicherheitsbereich behandelten. Experten aus der Landespolizeidirektion und den Polizeidienststellen des Landes machten auf die Gefahren der älteren Generation aufmerksam. Über 11.000 Personen nahmen im Zeitraum 2019/2020 (bis zum Inkrafttreten der Corona-Einschränkungen)

an den organisierten Veranstaltungen teil und wurden dadurch von fachmännischer Seite bestens beraten. Von Seiten des Bundeskriminalamtes wurde eine Broschüre „GEMEINSAM.SICHER in den besten Jahren“ erstellt, die Tipps und Ratschläge zur Kriminalprävention für ältere Menschen beinhaltet.

Sicherheits-Tipps über Medien des OÖ Seniorenbundes

In regelmäßigen Abständen erhalten die Mitglieder des OÖ Seniorenbundes in der WIR Aktiv Zeitschrift einen abgedruckten Sicherheitstipp, um auf mögliche Gefahren im Vorhinein vorbereitet zu sein. Mit der Expertise von Beamten der Polizeidirektion Oberösterreich wurde den Seniorinnen und Senioren mitgeteilt, welches Verhalten im Falle von kriminellen Handlungen an den Tag gelegt werden soll.

Geplante Maßnahmen

Vortragsreihe zu „Gefahren im Internet“

In Zusammenarbeit mit Experten der Polizei weist der OÖ Seniorenbund in einer eigenen Vortragsreihe auf die Gefahren und Risiken in dem Bereich Cybercrime hin. Typische Verhaltensmuster und Vorgangsweisen werden von den Experten präsentiert, damit Seniorinnen und Senioren im Vorhinein erkennen, welche Mails beispielsweise als vertrauenswürdig einzustufen sind und welche nicht. Aber auch die richtige Reaktion auf eine kriminelle Handlung soll den Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Zuge dieser Vortragsreihe nähergebracht werden.

Austausch in über 150 EDV-Stammtischen – neuer Schwerpunkt „Sicherheit“

Quer durchs ganze Land organisieren die Orts- und Bezirksgruppen des OÖ Seniorenbundes EDV-Stammtische, die sich mit den Möglichkeiten und Herausforderungen der Digitalisierung auseinandersetzen. Ein großer Schwerpunkt soll zukünftig auf den Sicherheitsfragen liegen– Wie erkenne ich Fake-Mails? Welche Daten soll ich preisgeben, wenn ich dazu aufgefordert werde? Diese und viele weitere Fragestellungen behandeln die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und erzählen eigene Erfahrungen aus dem IT-Bereich. Durch den Austausch wird bewusst das Interesse in dieser Thematik gefördert und mittels neuerwerbener Kenntnisse, Selbstbewusstsein im Umgang mit digitalen Hilfsmitteln geschaffen.

Expertenrunde „Sicherheit für Senioren“

Unter der Leitung des Fachausschuss-Vorsitzenden Josef Hackl befasst sich der OÖ Seniorenbund gemeinsam mit ausgewählten Experten, umfassend mit der Thematik „Sicherheit für Seniorinnen“. Im Zuge dieser Auseinandersetzung soll ein Sicherheitspaket ausgearbeitet werden, welches in Sicherheitsfragen als Grundlage herangezogen werden kann. Neben konkreten politischen Forderungen soll dieses Paket ebenso Aktivitäten zur Förderung der eigenen Sicherheit und mögliche Kooperationen mit anderen Sicherheitseinrichtungen beinhalten.

Politische Forderungen

Es ist die Aufgabe der politischen Entscheidungsträger sich dem Thema Sicherheit in besonderer Art und Weise zu widmen. Ein Gefühl von Sicherheit zu haben, zählt zu den Grundbedürfnissen eines Menschen – kann ein Land ein solches nicht gewährleisten, schlägt sich das auf die Gesellschaft nieder. Es gibt bereits einige Maßnahmen, die zum Schutz der oberösterreichischen Bevölkerung beitragen. Mit der Landesförderung für Alarmanlagen in Form eines Direktzuschusses in der Höhe von 30% des Kaufpreises wird hier bereits ein Statement gesetzt, nur um ein Beispiel anzumerken. In einer weiterführenden Auseinandersetzung mit dieser Thematik, insbesondere in Hinsicht auf Internetdelikte, hat der OÖ Seniorenbund folgende Forderungen und Vorschläge ausgearbeitet.

Aufstockung der Ressourcen im Kampf gegen Cybercrime

Um eine ähnliche Aufklärungsquote der Internetdelikten wie bei den herkömmlichen Straftaten zu erzielen, ist es notwendig, finanzielle und personelle Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Das Gefühl von Sicherheit darf bei Kriminellen, die meinen, mit ihren Straftaten ohne Konsequenzen davonkommen zu können, gar nicht erst entstehen.

Deshalb fordert der OÖ Seniorenbund weitere finanzielle Mittel für die Abteilung für Cybercrime sowie zusätzliche Cyber-Kriminalistinnen und Cyber-Kriminalisten.

Internet darf kein rechtsfreier Raum werden

Um den Seniorinnen und Senioren im Umgang mit dem Internet das Gefühl von Sicherheit zu vermitteln, muss sichergestellt werden, dass sich das Internet nicht zu einem rechtsfreien Raum entwickelt. Kriminelle Inhalte und täuschende Websites müssen ehestmöglich aus dem Netz genommen und Präventionsmaßnahmen getroffen werden, damit solche gar nicht verbreitet werden können. Durch die Einführung von „Online-Beamten“ sollen frühzeitig Gefahrenherde eruiert und rechtzeitig dafür gesorgt werden, dass es zu keinen Gesetzesübertretungen kommen kann.

Ausbau und Förderung von Sicherheits-Initiativen gegen Cybercrime

In Österreich gibt es Initiativen und NGOs, wie beispielsweise das Cyber Crime Competence Center (C4) des Bundeskriminalamtes, die sich für sicheres Internet einsetzen und gegen organisiertes Verbrechen im digitalen Bereich vorgehen. Die Unterstützung von bestehenden Initiativen sowie das Vorantreiben eines weiteren Ausbaues sollen zu einer positiven Entwicklung beitragen.